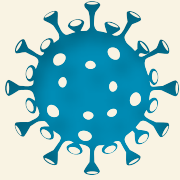


Corona: Wir sind weiterhin für Betroffene da

Wegen der Coronakrise mussten die kantonalen und regionalen Krebsligen ihre Geschäftsstellen vorübergehend schliessen. Da viele ihrer Klienten zur Risikogruppe gehören, konnten sie Beratungen und Kurse nicht mehr vor Ort durchführen. Die Massnahme war einschneidend, machte die 18 Ligen aber auch erfinderisch. Was sie während der Pandemie aufgebaut und welche Dankbarkeit und Solidarität sie erlebt haben, erzählen sie auf den nächsten Seiten.

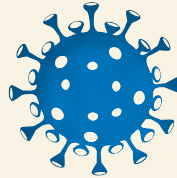
Zusammengestellt von Joëlle Beeler



Krebsliga Aargau

«Die Situation verunsichert viele Krebsbetroffene. Darum ist es besonders wichtig, proaktiv zu sein: Wir sind nicht nur erreichbar, sondern gehen auch auf Klienten zu – per E-Mail, WhatsApp oder Telefon. Die Massnahme beruhigt sie und lässt sie wissen, dass jemand an sie denkt und sich um sie kümmert. Ob die gemeinsame Erarbeitung von Tagesstrukturen oder einfach eine kurze Nachfrage nach dem Befinden: Wir spüren eine grosse Dankbarkeit, dass wir in dieser schwierigen Zeit für sie da sind.»

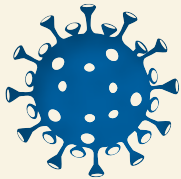
Claudia Hauser
Geschäftsführung ad interim Krebsliga Aargau



Krebsliga beider Basel

«Eine helfende Hand beim Einkauf oder im Haushalt ist momentan wichtiger denn je. Als wir unser Begegnungszentrum im März schliessen mussten, lancierten wir ein neues Angebot für besonders gefährdete Menschen: Einen neuen Service, um Einkäufe zu tätigen, flexiblen und individuellen Service, um Transporte zu organisieren oder Kleider und Altglas zu entsorgen. Für uns als Krebsliga ist es schön, können wir individuell und flexibel auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen. Dies ermöglicht es auch, uns gegenüber den Betroffenen und Angehörigen solidarisch zu zeigen!»

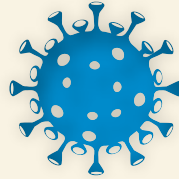
Michèle Leuenberger-Morfi
Geschäftsführerin, CEO der Krebsliga beider Basel



Bernische Krebsliga

«Ich habe mitten in der Coronakrise am 1. April 2020 meine Arbeit bei der Bernischen Krebsliga aufgenommen und bin beeindruckt, wie unsere Beratenden alles daransetzen, trotz schwieriger Umstände eine gute Begleitung von Krebsbetroffenen und deren Angehörigen sicherzustellen. Die Kontakte finden zwar nur telefonisch, per E-Mail oder Videokonferenz statt, aber es funktioniert gut! Eine Klientin hat berichtet, dass sie sich durch Corona etwas weniger als Sonderfall fühle, da nun alle Menschen Einschränkungen erleben. Diese Sichtweise hat mich sehr berührt.»

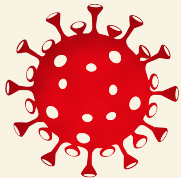
Nicole Stutzmann
Neue Geschäftsführerin Bernische Krebsliga



Krebsliga Freiburg

«Während der Krise erreichte mich ein berührender Bericht: Eine Frau, die sich wegen Brustkrebs in Behandlung befand, erklärte ihrem Körper, dass er nun die Nebenwirkungen einer Chemotherapie ohne grosse Hilfe von aussen ertragen müsse. Durch die zusätzliche Arbeitsbelastung wegen der Coronapandemie hatten die Pflegefachkräfte weniger Zeit, ihr zuzuhören. Am Ende hat diese mentale Stärke der Frau geholfen. Sie hat die Medikamente besser vertragen und ist nun gestärkt für zukünftige Krisen. Ich hoffe, dass sie für sich persönlich einen Weg gefunden hat, diese schwere Zeit besser zu überstehen.»

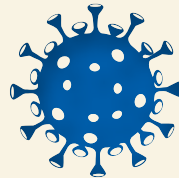
Corinne Uginet
Geschäftsführerin Krebsliga Freiburg



Krebsliga Genf

«In dieser Zeit der COVID-19-Pandemie hat sich die Krebsliga Genf selbst neu erfunden. Die Pflegefachkräfte unserer Liga sind für alle Anliegen bis um 20 Uhr telefonisch oder per E-Mail zu erreichen. Wir sind da, um Anfragen entgegenzunehmen und um uns die Zeit zu nehmen, in diesen aussergewöhnlichen Zeiten ganz nah bei den Menschen zu sein. Das gesamte Team ist im Einsatz, um unter Berücksichtigung der BAG-Empfehlungen zu helfen. Vergessen wir nicht unsere Spender, die uns das ganze Jahr über unterstützen und ohne die die Krebsliga Genf nicht das wäre, was sie heute ist.»

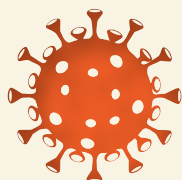
Sonia Modena Cheveau
Geschäftsführerin Krebsliga Genf



Krebsliga Graubünden

«Die Belastung, welche eine Krebserkrankung mit sich bringt, wird durch die Pandemie noch viel grösser. In dieser schwierigen Situation möchten wir für unsere Klientinnen und Klienten da sein, ohne sie einem erhöhten Risiko auszusetzen. Beratungen finden telefonisch, per E-Mail oder via Skype statt. Unser Beratungsteam fragt proaktiv nach, wie es geht und wo es zusätzlich unterstützen kann. Das wird positiv aufgenommen. Oft tut es nur schon gut zu spüren, dass man nicht alleine ist. Dazu bieten wir neu auf unserer Website «Tipps für die seelische Gesundheit in Zeiten des Coronavirus» an.»

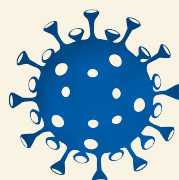
Christoph Kurze
Geschäftsführer Krebsliga Graubünden



Krebsliga Jura

«Trotz der strengen Anweisungen für Risikopatienten hat die Krebsliga Jura versucht, den Kontakt zu den krebserkrankten Menschen aufrechtzuerhalten. Das kann eine grosse Herausforderung sein. Gespräche per Telefon, via E-Mail oder über Videoanrufe – das sind die Mittel, auf die wir setzen, um die Isolation der kranken Menschen und ihrer Angehörigen zu vermeiden und uns weiterhin um ihre spezifischen Bedürfnisse zu kümmern. Solidarität bedeutet solidarisches Handeln, auch auf Distanz.»

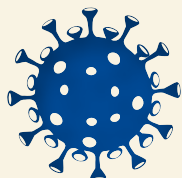
Ludivine Mercier
Präsidentin Krebsliga Jura



Krebsliga Neuenburg

«Wenn ich an die Krise denke, die durch den Ausbruch von COVID-19 ausgelöst wurde, fallen mir spontan zwei Begriffe ein: Flexibilität und Anpassung. Durch die verschiedenen elektronischen Kommunikationsmöglichkeiten (das war für uns eine Premiere) konnte unser kleines Team mit Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen in Kontakt bleiben. Da viele Aktivitäten nicht mehr möglich waren, fand eine Entschleunigung statt. Dies hatte einen positiven Effekt: Die Menschen konnten sich mehr Zeit für Telefongespräche nehmen. Das wurde von den Betroffenen sehr geschätzt.»

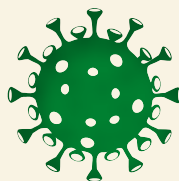
Christiane Kaufmann
Geschäftsführerin Krebsliga Neuenburg



Krebsliga Ostschweiz

«Unser mobiler Palliativer Brückendienst begleitet auch COVID-19-Patienten am Lebensende. Wenn sich Symptome verschlechtern und Patienten deswegen nicht hospitalisiert werden möchten, kann der Brückendienst rund um die Uhr vom Hausarzt, den Pflegefachpersonen der Spitex oder vom Pflegeheim zur Beratung beigezogen werden. Dank diesen Leistungen können Patienten dort sterben, wo sie gerne möchten. Corona erfordert hohe Flexibilität sowie zusätzliche Schutzvorkehrungen. Dem Pflegeteam gebührt hohe Anerkennung für diese Zusatzleistung!»

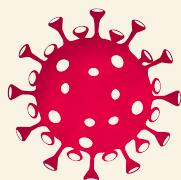
Regula Schneider
Geschäftsführerin Krebsliga Ostschweiz



Krebsliga Schaffhausen

«Mich hat die Geschichte einer unserer Sozialberaterinnen sehr berührt: Eine junge, krebserkrankte Klientin war verzweifelt. Die Ärztin hatte für den Arbeitgeber ein Attest ausgestellt, dass sie wegen Corona zur Risikogruppe gehöre und deshalb nicht mehr arbeiten dürfe. Aber anstatt Lohnfortzahlungen zu leisten, schickte sie der Arbeitgeber weg, er benötige sie momentan nicht, sie solle doch aufs RAV gehen. Die Klientin war überglücklich, als unsere Sozialberaterin den Kontakt zum Arbeitgeber aufnahm und ihr schliesslich zur Lohnfortzahlung verhelfen konnte.»

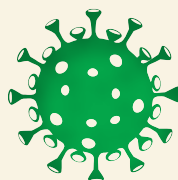
Sandra Koitka
Geschäftsführerin Krebsliga Schaffhausen



Krebsliga Solothurn

«Ich bin stolz auf mein Team. Trotz der Coronakrise sind wir dank unserem ausgebauten Online-Angebot ganz nahe an unseren Klientinnen und Klienten. Es umfasst Beratungsgespräche via Skype, Instruktionsvideos unserer Kursleitenden in den sozialen Medien und die Online-Version des im Mai neu eröffneten Treffpunkts «Oase» für Betroffene. Auch im Kleinen konnten wir Grosses bewirken: Etwa für ein zehnjähriges Mädchen, dem wir eine Trauerbegleiterin organisiert haben, da sich seine Mutter in einer palliativen Situation befindet. Mit dieser kann es sich nun regelmässig austauschen.»

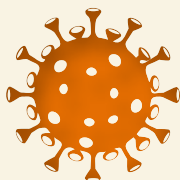
Stephanie Affolter
Geschäftsleiterin Krebsliga Solothurn



Thurgauische Krebsliga

«Der Fahrdienst der Thurgauischen Krebsliga macht medizinisch-therapeutische Fahrten, vor allem bei ambulanten Spitalbehandlungen wie Chemotherapien. Da unsere freiwilligen Fahrer fast alle über 65 Jahre alt sind, haben nun kurzerhand die Mitarbeitenden der Krebsliga bei Engpässen den Fahrdienst übernommen. Damit konnten geplante Therapien trotz Corona fortgeführt werden. Meinem Team möchte ich ganz herzlich für den Sondereinsatz danken!»

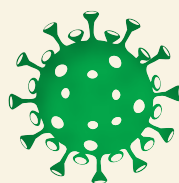
Cornelia Herzog-Helg
Geschäftsleiterin Thurgauische Krebsliga



Krebsliga Tessin

«Aus der Ferne, aber dennoch nahe steht unser Team von Sozialberatern, Psychologen, Pflegefachfrauen, Freiwilligen und Lehrkräften zur Verfügung. Yoga-Kurse, Kunsttherapie und Heilgymnastik gibt es online. Die Mitarbeitenden der drei Zweigstellen sind stets per Telefon, E-Mail und im Chat erreichbar. Von den Pflegefachfrauen für Rehabilitation erhalten Betroffene und Angehörige praktische Tipps zur Erhaltung und Stärkung ihres seelischen und körperlichen Wohlbefindens, das zusätzlich zum Krebs nun auch durch die ungewöhnliche Situation der Isolation zu leiden hat. Auch einfache Gespräche, damit man sich weniger einsam fühlt, gehören zur Tagesordnung.»

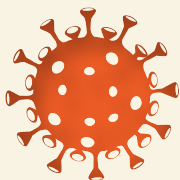
Alba Masullo
Geschäftsführerin Krebsliga Tessin



Krebsliga Waadt

«Die Krebsliga Waadt hat ihre Anstrengungen verstärkt, um besonders gefährdete Patientinnen und Patienten trotz Corona weiterhin zu unterstützen. Die meisten unserer Kurse werden nun online abgehalten. Wichtig dabei ist, dass die sozialen Kontakte dadurch bestehen bleiben und die körperliche und seelische Verfassung der Teilnehmenden trotz Distanz verbessert wird. Unsere Mitarbeitenden arbeiten auch an Lösungen, um freiwillige Transporte zu Pflegeinstitutionen zu organisieren.»

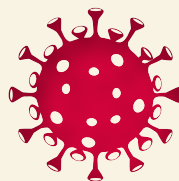
Chantal Diserens
Geschäftsführerin Krebsliga Waadt



Krebsliga Wallis

«Während der Coronapandemie hat sich auch der Beratungs- und Unterstützungsdienst der Krebsliga Wallis ins Homeoffice zurückgezogen. In einer solchen Krisenzeit ermöglichte das aussergewöhnliche Engagement unserer Mitarbeitenden, krebserkrankten Menschen und ihrem Umfeld nahe zu bleiben und wertvolle Kontakte weiterhin zu pflegen.»

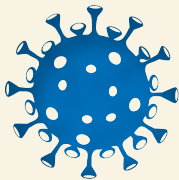
Franck Moos
Geschäftsführer Krebsliga Wallis



Krebsliga Zentralschweiz

«Sterben ist kein leichtes Thema, schon gar nicht zu Zeiten von Corona. Ein krebserkrankter Vater von zwei Kindern musste ins Spital gebracht werden. Weil die Situation kritisch wurde, organisierte die Krebsliga eine Familientrauerbegleitung. Diese wurde aber nicht ins Spital gelassen. Nach einigen Telefonaten bekamen Mutter und Kinder endlich Zutritt ans Sterbebett. Per Telefon unterstützte die Trauerbegleiterin die Familie. Sie machten verschiedene Rituale, um ihn zu verabschieden. Besondere Umstände erfordern besondere Unterstützungsmassnahmen. Die Krebsliga macht dies möglich.»

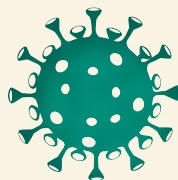
Carmen Stenico
Neue Geschäftsführerin Krebsliga Zentralschweiz



Krebsliga Zürich

«Zum Schutz der Patienten und Klienten mussten wir schweren Herzens das Begegnungszentrum «Turmhaus» in Winterthur, die Beratungsstelle sowie das Zentrum für Psychoonkologie und ambulante Onko-Reha in Zürich schliessen. Weil wir wissen, wie wichtig die persönliche Begleitung gerade in besonders schwierigen Zeiten ist, boten wir rasch telefonische und digitale Beratung und Psychotherapie an. Es fanden Online-Kurse statt und wir erstellten Sonder-Newsletter, für die unsere Teams wohlthuende Video- und Audiobeiträge produzierten. So kam die Krebsliga regelmässig nach Hause. Wir alle freuen uns, wenn wir den Betroffenen wieder persönlich begegnen und zur Seite stehen können!»

Rolf Huck
Geschäftsführer Krebsliga Zürich



Krebshilfe Liechtenstein

«Diese spezielle Situation hat uns alle ziemlich rasch dazu gebracht, einfache Ideen zu entwickeln, damit wir die Patienten und Angehörigen weiterhin gut begleiten und ihnen Orientierung geben können. Die Kontaktaufnahme läuft über Telefon oder E-Mail. Manchmal braucht es nicht viel... ein persönliches Wort oder ein einfaches «Wie geht's?». Diese Zuwendung ist für viele sehr wertvoll. Trotz Corona wollen wir mit dem Herzen für Menschen mit Krebs da sein – in welcher Form auch immer.»

Marion Leal
Leiterin Geschäftsstelle Krebshilfe Liechtenstein